



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

11. Vom Gewalt der E[nt]bindung von Sünden/ und wer dessen nit kan habhafft werden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



## Am Ersten Sontag nach Ostern/

70

Historia.  
\*  
In Prato Spiritu  
Cap. 26.

rechthetwischen Catholischen Priester verfügt / der seinen Gewalt von der unzerreuten / immerwährenden / Apostolischen Bischofflichen Wahl empfangen hat / wo diß nicht geschieht / so steht es mit deiner Seeligkeit mißlich / vnd bist dem ewigen Verderben gewiß : Inmassen solches der gerechte Gott / mit vnlaugbaren Erscheinungen bekräftiget hat. \* Ioannes Moschus schreibt von einem alten Waldnatter / Namens Cyriacus / welcher bey Gott eines sehr grossen Verdiensts war / vnd neben dem Jordan sein Wohnung hatt. In diesem kam auff ein zeit ein Fremdling auß der Prouinc Dora / mit Namen Theophanes / der frager den Altmutter etlicher Ansehung halber / wie er sich darinn verhalten / vnd das böß vberwinden müß. Der Altmutter gab dem Jungen Pilgram so treffliche vnd tröstliche Vnderweisung / daß er darvon vil erbarret / vnd dem Alten geantwortet hat : Warhafftig Vatter / wann ich in meinem Land mit den Nestorianern nicht Gemeinschaft hatt / so wolt ich bey dir verbleiben. Als nun der Alte den Namen des bösen Kegeres Nestorij vernommen / so betrübte er sich vber das Verderben des Fremdlings / straffte denselben / vnd batte ihn / daß er von solcher schändlichen Kekerrey abstehe / vnd sich zur H. Catholischen Apostolischen Kirchen begeben soll : Seytemal kein andere Hoffnung der Seeligmachung vorhanden war. Der Fremdling sagt zum Alten : Herr Vatter / fürwar alle Keger sagen also : Wo du nit mit vns Gemeinschaft hältst / so kanst du nit seelig werden. Was ich vnseeliger thun oder anfangen soll / ist mir vnberuist. Bitte demnach Gott für mich / auß daß er mich engentlich berichte / welches der wahre Glaube sey. Der Altmutter erfreuet sich diser Reden / vnd ermahnet den Fremdling bey ihm in der Steinhölle zu bleiben / vnd sein Hoffnung gang vnd gar auß Gott den H. Erren zu setzen / dann Gottes Gütekeit wurde ihm ohne zweiffel den wahren Glauben offenbaren : Also verließ der Alt den fremdden Bruder in der Steinhölle / vnd gieng auß / nahe an das todt Meer / daselbst allein betet er zu Gott für den Fremdling : Des andern Tags vmb die neynde Stund sahe der Fremdling einen neben ihm stehen / mit einem ernstlichen Antlit / sprechend : Komm her / vnd sehe die Warheit / nam ihn also mit sich / vnd führte ihn in ein finster vnd stinckendes Dorch / darauß Feuerflammen geschlagen. Eben im selbigen Feur sahe er Nestorium / Eunychen / Apollinarem / Dioscorum / Euerum / Arrium vnd andere mehr / es saget ihm auch der / welcher ihn geführt hat / Diser Dorch ist bereit den Kegern / den Gottlästern /

vnd denen / so ihrer Lehr nachfolgen. Im fall dir nun diser Dorch wolgefällig / so bleib auff deiner Lehr / wo fer du aber dise Pein nicht versuchen wilt / so tritt zu der H. Catholischen Apostolischen Kirchen / welche dir der Alte weist. Dann ich sag dir für gewiß / wann gleich ein Mensch alle Tugenden würcket / vnd nicht recht glaube / so wird er in diesem Dorch gepenigt : In solche Gespräch kam der Fremdling widerumb zu sich selber / vñ als der Altmutter zu hauff gelanget / da erzehlet der Fremdling alles / was er gesehen / befehret sich von seinem Secrischen Wesen / vnd begab sich zu der Catholischen Römischen Kirchen / blieb bey dem Altmutter / vnd verzehret mit demselbigen vier Jahr / starb darnach im Frieden Gottseeliglich. Welches seelige Sterben er nimmermehr erlangt hatt / wie off vnd eysertig er auß Nestorianische vnd Arrianische weis mehr gebeitet / vnd sich nit der Catholischen Weis vnd Absolution von ganzem Herzen angenommen hatt : Dann die Göttlich Erscheinung (so ihm auß das Fürbitten des H. Waldnatters Cyriaci widerfahren) berichte ihn aufrücklich / alles guts / was der Mensch auß Erden thun / vergebens / wann er beynebens den rechten Glauben nit hat / vnd wer mit den Kegermeister Nestorio / Dioscoro / Arrio vnd andern mehr / (verstehe Lutherus / Caluino / Zwinglio / Berengario / Jacco / Aluicio / Schwendfeldio / Hussio / Piccardo vnd Wicelso) dem Hölischen Feur nit zu theil werden wil / der begeh sich zu der Catholischen Apostolischen Kirchen. Dann bey diser Kirchen allein findet sich das rechte Sacrament der Wais / die wahren Priester vnd Bischöffer / welche den sündigen oder irigen Menschen / vermög der Priesterlichen Absolution / auß der Höllen erretten / vnd hinüber an das sicher Gestalt ewiger Seeligkeit versetzen können. Diß glaube vnd lehre der H. Altmutter Cyriacus / welcher den Nestorianischen Pilgram Theophano / zu einem Prediger vnd Schulmeister fürgeschlagen worden. Disen Glauben haben bißhero alle H. Kirchenlehrer mit Wort vnd Schrift / ja mit Blut vnd Leben vertheidiget.

Der barmherzig Gott / wölle auch die rechte Weis vnd Priesterfendung der Catholischen Kirchen / den verführten Secrischen Leuten besser eintrucken vnd zu beedencken geben / damit sie dermalen eins zu den rechten Seelenärzten kommen / vnd an ihren Seelen (so immerdar Todtfrant bleiben) vollkommne Gesundheit erlangen / durch Christum Jesum vnsern eingen H. Erren vnd Heyland / Amen.

Ende der Ersten Predig.

## Am Ersten Sontag nach Ostern.

Die Erste Predig.

Vom Gewalt der Entbindung / vnd wer desselben nit kan habhafft seyn.

Thema Sermonis.

Hæc cum dixisset, insufflauit & dicit eis: Accipite Spiritum Sanctum, quorum remisieritis peccata, remittantur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt, Ioan. 20. Cap.

Vnd da er diß saget / bließ er sie an / vnd sprach zu ihnen : Nemet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünd erlasset / denen seynd sie erlassen / vnd welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten / Ioan. 20. Cap.

E X O R.





**M**üßthige in dem Herzen: A  
Es ist bey allen Böselern Glau-  
bigen vñ Unglaubigen ein löb-  
liche Gewonheit: Wann ihnen  
ein sonderliches Glück widerfä-  
het / so währet die Freud nit nur  
ein oder zweien Tag / sondern vil  
Tag aneinander / ja allezeit / als  
offt sie desselben gedechten.

Im ersten Buch der Nachabere \* wird angezeigt/  
als in den Zeiten der streitbaren Nachabere / der Altar  
des Tempel G D E E S / welchen die Heyden ent-  
weyhet vñ genuehret haben / abgebrochen / vñnd dasselb  
ganz Steine Gebaw / widerumb vernewert vñnd einge-  
weyhet worden / da erzeiget alles Volck grosse Frölichkeit/  
achte Tag aneinander vñnd folgendes alle Jahr gebrauch-  
ten sich auch bey solchem Freudensfest / lustiger Gesang/  
Harfften / Symbalen vñnd allerley Seyrenspil: Jeder-  
man hienider auff sein Angesicht vñnd bettet an G D E E  
im Himmel / vñnd lobet den / der ihnen glücklich geholfen  
hät / mereten auch den ganzen Tempel mit gulden Krän-  
lein vñnd Schillein.

Wolan / weil der Altar (verstehe die allerheiligste  
Menschheit E H M Jst) vnsern einigen Erlösers vñnd  
Seeligmachers / welche am hircen Charfreitag von Ju-  
den vñnd Heyden entweyhet / vbel verspottet vñnd ver-  
schmähct / ja gar zerbrochen vñnd gerödet: Aber am frey-  
denreichen Ostertag / durch die triumphierende Aufser-  
stehung widerumb ergängt / vñnd gänglich zu einem neuen  
vnsterblichen Leben vernewert worden / so freuen wir  
vns Christgläubige dieses Glücks billich nicht nur ein/  
sonder achte Tag aneinander / ja zu allen zeiten / so lang die  
Christenheit stehn vñnd bleiben wird.

Zu einem Zeichen solcher grossen Freud / erschallen  
die frölichen Ostergesang in vnsern Ohren / so wol heut/  
als am Ersten Ostertag. Desgleichen nennet auch die  
heylige Catholische Kirch den heiligen Sonntag von Al-  
ters her / Dominicam in Albis / den weissen Sonntag:  
Daran pflegt sie die Kirchgewand / die Altar / vñnd was  
sonst zum Gottesdienst gehört / von Goldgelb oder  
Schneeweisser Farb zu bescheiden. Dann die weis Farb  
bedeuet neben der Jungfräwlichen Keuschheit / vñnd  
Hergens Reinitat / so man durch Tauff oder Buß er-  
langen hat / auch Freud vñnd Wolsarth. Deren ge-  
brauchen sich die grosse Potentaten vñnd fürnemme Leut/  
allermeisten zu Hochzeitlichen frölichen Festtagen / vñnd  
glückseligen Zeiten. \* Inmassen dann der H E M Jst  
E H M Jst selber am frölichen Tag seiner Erklärung/  
als er sein künfftige Glori vñnd Herrlichkeit / vor seinen  
Jüngern etwas erzeigen wölten / inn Schneeweissen  
Kleidern erschienen ist. \* Desgleichen seynde auch die  
heyligen Engel an beyden Freudnen Festen / nemlich  
am Oster- vñnd Auffarthstag / in weissen Kleidern ge-  
sehen worden.

Hierauff dringet auch der Nahm des heiligen  
Sonntags: Dardurch wird vns Freud / vñnd glückliche  
Zeit angezeigt / welche Freud nicht kurz oder vbernä-  
tig: Sondern ewig vñnd vnuergänglich ist. Dessen zu  
wahrer Bründel / erschine der H E M Jst seinen Jün-  
gern am achten Tag / zu Abend spatt widerumb / vñnd er-  
freuete dieselben / mit seinem vom Tode erweckten Leib/  
abermahl / nach laut des heiligen Euangeliums: Ga-  
uist sunt discipuli viso Domino. Da wurden die  
Jünger froh / da sie den H E M Jst sahen.

Dann aber die Freud der Verstand / desto länger  
währet / vñnd vil trostere / so sandte er auch seine Jünger  
mit grosser Kraft vñnd Gewalt in die Welt / alle elende  
verstrickte Seelen / so mit mancherley Strick vñnd Ketten  
der Sünden verbunden seynd / auffzulösen / vñnd ganz

ledig zu machen. O der Freud! O des Hergens Won-  
ne! O der grossen Gnad vñnd Wolsarth / so vns allen  
alda zustehet!

Wann jemand auß vns aller schadhafft / elend / arm  
vñnd krank / darzu mit schweren Schuldlast beladen / oder  
vmb seiner Mißhandlung willen / im Kercker / vmb Leib  
vñnd Leben verstrickt wäre / darauf er ihm selber nimmer  
mehr helfen möchte. Ein grosser Herr vñnd Potentat  
aber / seine Legaten vñnd Vortschaffter dahin sendere / wel-  
che dich an sein Statt / Augenblicklich gesund vñnd reich  
machen / auß dem Schuldlast heben / vñnd von der Ge-  
fangnuß auff freyen Fuß stellen sollen / was Freud vñnd  
Trost würd dir das bringen? Wie gehorsam vñnd danck-  
bärllich würdest du dich gegen diesem gütigen Herren / vñnd  
seinen Legaten erzeigen?

Nun fande sich in der Warheit / vor E H M Jst  
Leiden vñnd Auferstehung / das ganz Menschliche Ge-  
schlecht / in solchem Elend vñnd Jammer / daß an ihm (sage  
der Prophet Isaias / \*) kein einige Gesundheit / von  
der Fußsohlen an / bis auff die Schaittel des Haupts zu  
finden war.

Das Klaglied Jeremia \* sage von einer grossen  
Armut / darüber Leib vñnd Seel verschmächten vñnd ver-  
derben müssen.

Es steckt im Schuldlast der Sünden bis vber die  
Ohren / vñnd klaget sich jimmerdar mit dem Königlichem  
Propheten: \* Meine Mißethaten seynd vber  
mein Haupt gangen / wie ein schwerer Last seynd  
sie mir zu schwer worden / meine Wunden  
seynd stinckend vñnd faul worden für meiner  
Thorheit.

So war es auch mit einer Gefängnuß verstrickt /  
vñnd verhaftet / mit eines irdischen Tyrannens / der sich  
erwan erweichen ließ: Sonder des Hölischen Seelen-  
mörders / bey welchem kein Gnad noch Linderung nim-  
mermehr zu erhoffen war. Dann erist (schreib S. Pe-  
trus / \*) wie ein brillender Löw / welcher jimmerdar vmb-  
lauft / vñnd sucht wen er mög verschlünden / vñnd ewiglich  
verdammten.

Wolan / auß all diesem Ubel dem Menschlichen  
Geschlecht zu helfen / sandte der H E M Jst am Tag  
der frölichen Auferstehung seine Jünger: Dann ver-  
mög des H. Sacraments der Buß / dessen die Jünger/  
sampt ihren ordenlichen Successoren im Priester Ampt/  
rechtmässige Legaten vñnd Gewaltsträger seynd / kan man  
an der Seelen ganz gesund / an Gnaden des H. Geistes  
reich / vom Schuldlast der Sünden ganz frey / vñnd auß  
des Teuffels Gewalt vollkommenlich erlediget werden.

Diser grossen Gnaden erfreuen sich billich Jung  
vñnd Alt / vñnd sagen dem auferstandnen Heyland ewi-  
gen Danck / der vns mit seiner triumphierenden Ver-  
stand / so ein glückselige Freudreiche Zeit gemacht hat.  
Zu Mehrung diser Freud / wil ich in vorhabender Pre-  
dig / zween Hauptpuncten abreden: Erstlich / von dem  
wolbegründten vñnd bestätigten Gewalt / der Jünger  
Christi / vber die Vergebung der Sünden. Fürs ander/  
welche dieses Gewalts können habhaft seyn / vñnd ihrer  
Sünden ledig / oder nit ledig werden.

## NARRATIO.

Er Tert laut also: Vñnd da es das sager/  
bließ er sie an / vñnd sprach zu ihnen: 2.  
Nemmet hin den heyligen Geist / wel-  
chen ihr die Sünd erlasset / denen seynde  
sie erlassen / ic.

Der Welt Brauch bringet mir sich / wann grosse  
Herren / Keyser / König oder Fürsten / ihre Legaten oder  
Commissarien



Commissarios erwan an ein Drey absenden / daselbst ihr  
stat mit völligem Gewalt zuverretten / so pflegen sie sol-  
chen verlyhnen Gewalt mit Drieff vnd Vörschaffring/  
mit statlicher Beainung vnd vorherlaufenden Enriern/  
oder auff ein andere Weiß bekannt zu machen / damit den  
abgesandten Gewaltstragern geglaube / Schuldige Ehr  
vnd Gehorsam von den Vnderthanen erzeigt / die Com-  
missarij selber in ihrem Ampt bekräftiger / vnnnd des Kö-  
nigs Willendestho vnerhinderlicher vollzogen werde.

<sup>Meister. 3.</sup> Im Buch Hester wird gelesen / \* Als König As-  
suerus in Persia / den Hoffherren Aman / vber alle Für-  
sten vnnnd Diener seines Hoffes erheben / vnnnd seinen Ge-  
walt in all seinen vndergebenen Landen / einraumen vnd  
vertragen wöllen / da nam Assuerus seinen Ring von  
den Händen herunder / vnnnd gab solchen Amoni / dem  
Sohn Amadachi / vom Geschlecht Agag. Dis war aber  
ein Vörschaffring ( wie auß gemeltem Buch Hester  
mag abgenommen werden ) mit welchem König Assue-  
rus die Drieff vnd des Reichs Decreta / Geschäfte vnnnd  
Sagungen pflegte zu bekräftigen : Dann gleich wie bey  
vnsern Zeiten gemein ist / daß man die Drieff mit Ring  
verbörschert vnnnd bekräftiger. Eben das war auch vor  
alten Zeiten bey den hohen Häuptern gebräuchlich. Wie  
dann Qumrus Eurinus in den Geschichten Königs Ale-  
xandri Magni \* erzehlet / daß diser Monarcha in Euro-  
pam Drieff geschickt hab / mit dem Stein seines Hand-  
rings bezeichnet.

<sup>Lib. 8.</sup> So schreibet auch Iustinus \* Historicus / daß eben  
diser Alexander / da er gleich jegund in den Jügen lag vnd  
kaum mehr reden können / da nam er seinen Vörschaff-  
ring von den Fingern herunder / vnnnd gab denselben sei-  
nem Kriegs Obersten Perdica / anzugeigen / daß er ihm  
jegund / an sein stat den Königlichem Gewalt zuverret-  
ten / befehle.

Eben der Meynung vbergab auch König Assuerus  
seinen Vörschaffring / dem Hoff Fürsten Amoni / darbey  
jederman vngeweiffelt wissen vnnnd erkennen soll / daß  
Amon sein Gewaltstrager sey / vnd in allen fürfallenden  
Sachen zuriichten vnd ordnen Macht habe.

<sup>Gen. 41.</sup> Dergleichen Emanuierung ist auch dem frommen  
Ioseph widerfahren / nach dem König Pharaon ent-  
schlossen war / demselben die ganze Verwaltung seines  
Hauffs vnd Reichs einzuräumen / da nam er den Finger-  
ring von seiner Hand / vnnnd gab ihn dem Ioseph an sein  
Hand / vnnnd lieffe darnach allenthalben außrufen / jeder-  
man soll wissen / daß er ihn vber ganz Egypten zu einem  
Herrn vnd Gewaltstrager gesetzt / auch ihm all sein Volk  
soll gehorsam seyn.

Hierauf verstehet man / daß der verlyhene Vörs-  
schaffring / allweg ein gewisses Kennzeichen gewest / daß  
einem seines Herrns Gewalt vnd Auctoritet zuverret-  
ten erlaubt vnd anbefohlen worden.

Weil dann der höchste Monarcha vber Himmel  
vnd Erden / vnser Herr vnnnd Heyland / den Geistlichen  
Gewalt seines mächtigen Kirchen Reichs / am Tag der  
Vrstand / seinen Jüngern vbergeben wöllen / zu welchem  
Gewalt in den Legaten / ein große Beständigkeit vnnnd Le-  
bens Vollkommenheit vonnöthen war / so gab er ihnen  
gleichfalls ein Zeichen / daran sie sich starck halten / vnnnd  
von andern / als seine Vicarij vnd rechtmäßige Gewalts-  
trager sollen verehrt vnd erkannt werden.

Hierzu aber war kein güldener Ring oder Vörs-  
schaff genugsam / dann wie der heylige Lehrer Cyrillus  
schreibet : \* So ist der Apostolische Beruf ein solche  
Sendung gewest / die nicht hat mögen aufgericht oder  
vollzogen werden. Es sey dann / daß ihre Herzen  
mit der Göttlichen Krafft von oben herunder  
gestärckt wurden.

<sup>S. Cyrill lib. 1. in Ioan. cap. 16.</sup> Zu diesem Ende bläset der H E X X seine Jünger  
an / damit er bey diesem eusserlichen Zeichen andeute / daß  
er ihnen inwendig die höchste Krafft vnnnd Stärck mit

theile / nemlich den heiligen Geist selber / auß dessen Gnad  
sie genugsam gestärckt / Gottseelig leben / vnnnd von aller  
Weil für die rechte Vicarij vnd Gewaltstrager sollen er-  
kannt werden.

Nun erhebt sich aber allhie ein Frag / Wie vnd was  
gestalt doch der heylig Geist am Dinstag vber die Apostel  
kommen sey / so doch E H X X S E Z B S am letzten A-  
bendmal verheissen / daß der selbst erst nach seiner Aufstehung  
soll gesandt werden / sprechend : \* Ich sag euch die  
Wahrheit : Es ist euch nutz / daß ich hingehe / dann  
so ich nicht hingehe / so kompt der Tröster nicht  
zu euch / so ich aber gehe / wil ich ihn zu euch send-  
den. Warum hat er jemand den versprochenen Tröster  
gesandt / (möcht jemand gedenden) welcher erst hernach  
vber etlich Wochen hat kommen sollen ? Hat dann die  
vneränderliche Wahrheit zu nichts gemacht / was sie  
auvor beschloffen / vnnnd für nachsamb erkant hat ? Daß  
nemlich der heilige Geist nicht alsbald nach der Bestän-  
sonder erst nach der Himmelfahrt soll gesandt werden.  
Wie ist doch der H. Geist durch das anblasen E H X X  
S E Z Y in die Apostel hinein gefahren vnnnd hernach am  
Pfingstag / in gestalt feuriger Zungen / ob ihren Häu-  
ptern erschienen ?

Lieber / laß solche fürwitzige Fragen beruhen / man  
muß bedencken / was der rechten Lehr gemess / vnnnd nicht  
wie es einem nach seinem Kopf vnd Sinn fürkompt. So  
du demnach hörest / daß der heylige Geist den Aposteln  
oder andern heiligen Leuten / gesandt vnd gegeben wer-  
de / mußt solches nicht verstehen / als ob derselb den Him-  
mel verlies / vnnnd sich leiblicher weis in die Menschen hin-  
ein verfüge / gleich wie du dich von einem Drey zum an-  
dern bewegest : Sonder weil er ein Geist ist / so wird er  
vns auch Geistlicher weis mitgetheilt / welches geschähe  
als oft seine Gab vnnnd Gnaden dem Menschen em-  
gossen vnd verlyhnen werden. Deren / wie S. Paulus an  
die Corinthier geschriben / \* vil vnnnd mancherley seynd/  
also laubend : Diuisiones verö gratiarum sunt / idem  
autem Spiritus &c. Es seynd mancherley Gaben/  
aber es ist ein Geist / vnnnd es seynd mancherley  
Aempter / aber es ist ein H E X X / vnd es seynd  
mancherley Würckungen / aber es ist ein Gott/  
der da würcket alle Ding in allen / dann einem  
jeglichen werden die Gaben / die des Geistes An-  
zeigung seynde / geben zum gemeinen Nutz. Ei-  
nem wird geben durch den Geist / zu reden von  
der Weisheit : Dem andern wird geben zu reden  
von der Erkenntnuß / nach demselbigen Geist.  
Einem andern der Glaube in demselbigen Geist.  
Einem andern die Gnad gesund zu machen in  
demselbigen Geist. Einem andern Wunderwerck  
zu thun. Einem andern Weissagung. Einem an-  
dern Geister zu vnderscheiden. Einem andern  
mancherley Zungen. Einem andern Auslegung  
der Sprachen. Dis aber würcket derselbig einig  
Geist / vnd theilt einem jeglichen auß / nach dem  
er wil.

S. Hieronymus schreibet ad Hedibiam / \* daß die  
heiligen Apostel am Pfingstag die völe aller Gnaden des  
heiligen Geistes empfangen haben / dadurch sie dann  
die vollkommenste Lehrer vnnnd Prediger der gangen  
Christenheit worden seynd.

Am Dinstag aber / wie S. Augustinus vnnnd Cyril-  
lus bezeugen / \* vnnnd der Terr des Euangelij mit sich  
bringt / ist ihnen durch E H X X S E Z Y Anblasung / der  
heilige Geist nur zu einer Gnad oder Würckung verlyh-  
hen worden / nemlich so vil die Vergebung oder Vorbe-  
haltung der Sünden anbelangt.

Was derwegen der Allmächtig H E X X vnd  
G D T Z nach seiner Glorwürdigen Himmelfahrt / in  
gemein vnnnd vollkommenlich zu geben versprochen hat/  
daselb mittheilet er jegund Stück oder Bröcklein weis /  
gleich

Cöceptus  
Erklärung  
von der Sen-  
dung des H.  
Geistes am  
Dinstag.  
Ioan. 14.

1. Corin.

S. Hieron. Epist.  
ad Hedibiam.

Aug. lib. de  
Trin. Cap. 10.  
Cyrill. lib. 1.  
in Ioan. cap. 16.

Aug. lib. de  
Trin. Cap. 10.  
Cyrill. lib. 1.  
in Ioan. cap. 16.



gleichsam als ein Pfand vñ Handreich; dz noch gewislich solle erfüllt werde; wñ er am letzte Abendmal zugesagt es werde nemlich d' Erbsitzer aller Warheit/ erst kommen/ wann er vñ d' Welt verlaubt genomē / vñ zu seine Vatter auffgesaget sein wirdt/ 2c. Deshalbē gibe er seine Aposteln dē H. Geist/ segend nur in einer Vericherung/ nemlich zur Vergebung d' Sündē/ sprechen: **Nemet hin dē H. Geist/ welchen ihr die Sünd erlasst/ den seynde sie erlassen/ vñ welchen ihr sie behaltet/ denen seynde sie behalten/ 2c.** Als wolt er sagen/ allerliebste Jünger/ ich verleihe euch heut die Gnad dē H. Geists/ sovil zur Absolution vñ Entbindung der Sünden / vñ nöthigen ist/ welche ihr von den Sünden löset/ die werden ledig vñ los sein / welche ihr aber d' Entbindung vñ würdig achtet/ die sollen in ihren Sündē verstrickt vñ verbunden bleibe.

Haben demnach die Jünger Christi vñ derselben ordentliche Nachfolger im Priester Ampt/ genugsame Zeichen vñ Zeugnuß ihres verlihenen Gewalts / welchen niemandt vñ bloßfassen oder laugen kan/ sonder alle die da ihrer Sünden wollen ledig vñ Seelig werden / müssen die rede dē H. Apostels Pauli / für bekandt vñ glauwändig annehmen/ welche er für sich vñ seine Mit Jünger an die Corinthier geschrieben hat. \* **Also halt vñ nun jederman/ als für Christi Diener/ vñ Außtheiler vber die Geheimniß Gottes.**

Dise dispensation oder außsprichung der Geheimniß Gottes / (verstehe der H. Sacramenta Christlicher Kirchen) ist nach laute dē heutigen Euangeliums / zur Vergebung der Sünden/ den Aposteln vñ ordentlichen Priestern (wie es S. Ambrosius/ Gregorius vñ Chrysostomus erklären) also vollkommenlich vberliefert vñ eingehändiget wordē/ dz sich der Gewalt dieser dispensation/ auff alle Menschen vñ vber alle Sündē/ wie groß/ schwarz vñ abschawlich/ dieselben ihrer seith könne/ erstrecken thut. Nunmehr kan durch Apostolische oß Priestertliche Macht/ jedmaniglich/ er hab gestiftet wñ da wöllt/ absolvieren vñ erlösen werden: Inmassen der H. Er selber solches außdrücklich bezeugt hat/ da er Marthae am 18. spricht. Amen dico vobis, quicumq; alligaueritis super terram, &c. **Wahrlich sag ich euch / alles was ihr auff Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden sein/ vñ alles was ihr auff Erden löset/ soll auch im Himmel gelöst sein.** Der da spricht (alles was ihr lösen werdet/ der nimbt kein Sünd auß/ darüber der Priesterlich Gewalt nicht zuschaffen vñ zu ordnen hat.

So ist auch dz H. Sacrament d' Buß/ darinnen dieser Gewalt fürnemlich gerieben wirdt/ vñ eben/ nach laute dē Tridentinische Concilii / \* in heutigem Euangelio eingehängt wordē/ einer solchen kraft vñ würckung/ dz ihme kein Sünd vorbehalte/ die durch Gottes Gnad nit löndre vergehen vñ abgebußt werden. Der gute Mund Chrysostomus spricht/ in der 23. Homilia in Marthae: **Kein Sünd durch auß findet sich/ so der kraft der Buß nit wiche/ oß vilmehr der Gnad Gottes/ wofor wir vñs bessern/ so wirdt (Gott) alsbald vnser Mithelfer.** Inmassen er selber Ezechiel am 18. Cap. verheissen hat. **Bekehret euch vñ thut Buß/ so wird euch die Sünd nit zu fall sein: dan ich will nit den Tode dē Sünders/ kehret wid vñb vñ Lebet.**

Die vberauswenschlich Gnad vñ Kraft dē H. Sacraments der Buß/ hat man an vil vbelthätigē sündhafften Leuten/ sonderlich an jener Büßerin erfahret/ darvon Jacobus de Vitriaco, der Römischen Kirchen Cardinal/ vñ Julius Mazarin, \* disen inhalt beschriben haben. Ein Mägdlein noch in seinem blühende Alter/ ergab sich gang vñ gar den bösen sünden vñ leichtsinnigen wesen/ so der vñdändige Jugend angeboren/ verständiget sich gar mit einē ihrer Mächten Vnterwandere / \* dz war ihrer Mutter vñ vñnerboren/ vñ darumb straffet sie (wie billich) ihre Tochter dieses grossen Lasters halber/ mit Worten scharpff vñ hart. **Aber das böß Mensch war sehr verbittert/ dz ihre große Sünd offenbahr worden / vñ gedachte ihre Mutter**

mit einem Gifttrancck vmbzubringen. Als solches fürnemlich ihr Vatter/ so damahls in der fremde war / aber widerumb heimkommen/ vernommen/ straffer vñ züchtiger er sein Mörderische Tochter/ mit Worten außs hängigst. **Aber sie nam gleichfahls die Straffvordr dē Vatters zum ärgisten auß/ derwege entschloß sie sich/ dem Vatter die Gurgel abzuschneiden/ hat auch solche Mordthat/ da sie gelegenheit bekomen/ würcklich volhohe.** Volgentz nam sie die beste Fahrnuß im Hanß zu sich/ sohe heimlich daruß an ein ferres orth/ da sie niemandt bekandt war / daselbst ergab sie sich als ein verzweifelte an ihrem Heyl / allen Sünd vñ Lasten. Nun begab es sich einmahls/ dz sie ohn gefahr in ein Kirchen gangen / da gleich zur selbigen stundt/ der Prediger auff der Kanzel/ Gottes Güte vñ Darmherzigkeit gegen den Bußfertigen Sündern/ vber alle massen herfür gestrichen/ mit vermelden/ es war niemandt vñ dem Hm̄el im Rort der Sünden/ so hart verwickelt/ welchem nicht Trost vñ Hoffnung zufließen soll/ wer sich anderst Befehren/ Beichten / vñ Büßen wolt. Nach vollendeter Predig/ gieng sie ohn alle verzug zu dem Prediger/ vñ fraget denselbigen/ ob dem also/ dz Gottes Güte / gegē den sündige Seelen so groß war. Er antwortet/ dem sey warhafftig also/ vñ bestättiget diß so er öffentlich auff der Kanzel geredt / mit andern vñ widerprechlichen Argumenten. Sie sprach/ wann dem also ist wie ihr sagt/ so bitt ich euch Vatter zu höchst/ höret mich Beicht/ entbündet mich von meinen Sünden/ vñ werdet mein geretterer Fürbitter/ bey der großmächtige Güte Gottes. Als er nun gedachte Sündern Beicht vñnd schwäre Sünd vñ vernommen/ redet er nit von stundan/ sonder bedacht sich in ihm selbst/ ein weil stillschweigend/ wñ er diser entsetzlichen Sündern/ für ein Buß auflegen soll. Die Büßerin sprach/ Vatter wñ soll diß/ dz ihr Gottes Darmherzigkeit so sehr erhebt/ segundt aber kompt es nur für/ als ob ihr an meinem Heyl zweiffeln wolt? Er antwortet/ liebe Tochter dem ist nit also/ wie du dir einbildest/ sond ich wünsche deiner Seel wñ gut ist/ dz du dich Morgens widerumb allher zur Predig verfügest/ welches ich dir zur heilsamen Buß will auferlegt haben. Nach empfangener Absolution/ empfing ihr Herr/ auß Erinnerung der schwärē vñ manigfaltigen Sünden/ solches leyd/ reu vñ schmerzen/ weinet vñ seufftet auch so bitterlich/ dz sie auß d' Kirche ketze/ trit seze möcht/ sond starb daselbst Bußfertiglich vñ Seelig. Als solch vñnerhoffter Tode/ dē Prediger ihre Beicht/ vatter anzeigelt worden/ da besach er sie in dz Beicht der Geistliche Ordensleuth/ so daselbst wonhaft gewesen/ als sie aber für die Seel d' verstorbenē / angefangt zu beten/ da ward ein Stimm auß dē Himmel gehöret/ sprechen. **Es ist nit noch dz jr für sie bittet/ sond sie wird vilmehr für euch bittē.**

Vñ diesem Gescheh hat man zuuernemen dz darinn niemandt vermessenlich handeln / nach der Paß hinein sündigen/ vñnd vbeltharen stiften soll: Dann es ist gar vñgewis/ ob du also vollkommenlich Beicht vñ Büßen werdest/ wie gedachte Sündern ihre Vñtharen gebeicht/ vñ auß Hergengrundt bereut vñ beweinet hat. War es aber je geschehen/ dz du dich in solche Lasten/ oß andern schwarzen Todsünden vergriffen/ vñ vertieffst hattet/ solst du darumb nit verzagen / oß im sündigen wesen halftünger vñ verzweifelter weis/ forschentre/ sond in die vñaußschöpfentliche Güte Gottes hoffen/ vñ zu wahrer Beicht vñ Buß greiffen / dardurch alles vñnd jedes / es sey so groß/ schwarz/ vilfältig/ greulich/ vñ entsetzlich als da wöllt/ kan vergebe werde/ allem hätte dich vor dem Rabengsang/ dz du die Buß nicht von einē Tag zu andern auffschübest/ vñ vñ Tode vñ fürsehs vbererleut/ die zeit d' Buß alsdan genommen/ vñ in deinen Sündē ewiglich verdampft werdest. **Das solt ihr wissen vñ verstehe (schreibe S. Paulus an die Ephesier) das kein Hurer/ oß Vñreiner/ oder Geiziger (welches ist ein dienst der Abgötter) Erbe hat in dem Reich Christi vñ Gottes/ \*.**

**Dan die Werck dē Fleisches seynd offenkbar/ als da seynd Hurerey/ Vñreinerkeit/ Vñschamhafftigkeit/**

Gggg

igkeit/



zigkeit / Unkeuschheit / Ehr der Abgötter / Zau-  
berrey / Feindschafft / Hader / Teyd / Zorn / Zank /  
Zwyracht / Secte / Haß / Mordt / Trunckheit /  
Fresserey / vnd dergleichen / von welchen ich euch  
sag / vnd zumo<sup>g</sup> gesagt hab / daß die solches thun /  
werden das Reich Gottes nit erlangen / 2c. Das  
einig Mittel der wahren Reicht vnn<sup>d</sup> Duff / steht allen  
Sündern vnn<sup>d</sup> Sündern noch beuor / dardurch ihnen  
vom Irwege / auff die rechte Himmelsstraß mag geholffen  
werden / wo sie sich dises Mittels nit gebrauchen / so seynd  
sie schon verlohren vnd verdorben / Nach laut des vnßäh-  
lich<sup>en</sup> Wortes Christi. \* Si poenitentiam non habueritis  
omnes similiter peribitis. Wo ihr nit mit Buß thut / so  
werdet ihr samptlich verderben.

Wie kräftig vnd nothwendig aber die Buß / vnn<sup>d</sup>  
der Apostolische Kirchengewalt zur vergebung all vnd je-  
der Sünde / inner sich befindet / begibt es sich doch auß muth-  
williger versäumnuß / oder vngeschicklichkeit des irigen /  
oder sündhaften Menschen vil vnd offte / daß weder Buß  
noch Absolution / an ihme einige Wirkung haben kan:  
Allermassen auch die köstliche Speise / vnn<sup>d</sup> Arznei /  
nicht einem jeden zu seinem gesund / vnd auffnerung er-  
sprichlich sein können / solche vngesunde verderbre Leut /  
will ich jegunde im andern Theyl namhaft machen / diß  
sey genug für den Ersten Theyl.

### Der Ander Theil.

**B**losse Fremd vnn<sup>d</sup> Irölöckung / bringt zwar die  
Triumphierende Auferstehung Christi / allen  
Menschen: Seynemahl gestracks darauff / die  
heiltsame Buß eingelegt / vñ die vergebung aller Sünden /  
auß Christi Mund der nit liegen noch betrügen kan / zuge-  
sagt worde / aber einweg als den andern / begibt es sich vil  
vnd offte / daß mancher Mensch ihm selber einendigel für-  
scheubt / daß wed<sup>er</sup> der Gewalt Absoluendi / an ihme würck-  
noch das H. Sacrament der Buß / einige trafft habe kan.

Solche vngeschickte / vntaugliche Menschen / seynd  
erstlich alle verstockte / vnbusfertige Leut / die sich wed<sup>er</sup> vmb  
die H. Buß annemen / noch den ordentlichen Gewalt der  
Enbündung / durch mündliche Reicht bey den geweych-  
ten Priestern Catholischer Kirchen / ersuchen. Wie sich dan  
leyder noch sehr vil befinden welche von der vnbusfertig-  
keit / vnd sündlichen gewonheit / dermassen eingenommen /  
daß sie an das Gebort der Christlichen Kirchen / von der  
jählichen Communion / die vmb die Oesterliche zeit / doch mit  
vorgehener Reicht / vnd emßiger berufung oder ersor-  
schung des Gewissens / wie S. Paulus schreibt / \* gesche-  
hen soll / noch nie gedacht: sonder wollen lieber inn ihrem  
sündigen wesen / vnd starrer gefahr der ewigen Verdam-  
nuß / stecken vnn<sup>d</sup> bleiben / als sich durch schuldige Reicht  
vnn<sup>d</sup> Buß / dem Gewalt der Enbündung vndergeben /  
demnach werden ihnen ihre Sünden innerdar vorbehal-  
ten / vnd können derselben ohne Priestertliche Absolution /  
so auff die mündliche Reicht folget / nit ledig werden.  
Dann niemand vmbstossen kan / was alle hohe Schulen  
mit dem Bestweisen Philosopho Aristotele / \* bekennen  
vnd sagen. Gott vnd die Natur / thun nichts vmb  
sonst / oder vergebens. Weil der höchste Gott / vnser  
einiger Herr vnd Heyland / seinen Aposteln vnn<sup>d</sup> Jün-  
gern / volgender weiß auch allen Prälaten / vnd Priestern /  
so durch sie vorbedeutet worden / Gewalt geben hat / die  
Sünden zu behalten / oder nachzulassen / so hat er solches  
zweifels ohn nit vergebens / oder vmb sonst gethan: sond<sup>er</sup>  
sein endlicher Will ist / daß wir die vergebung / bey den or-  
dentlichen Priestern suchen / vñ abholen sollen / welche Prie-  
ster / vns auch nit wissen zubünde / oder aufzulösen / wir er-  
öffnen ihnen dann durch mündliche Befandnus / vnser  
sündige Gewissen. Daher der weiß Mann spricht. \* Qui  
abscondit scelera sua / non dirigitur. Wer seine Mif-  
sehaten verbirgt / dem wirdes nit gelingen / wer  
sie aber bekennet / vnd laßt / der wirdt Barmherz-  
zigkeit erlangen.

Die verstockte vnbusfertige Leut / seynd nach der  
Lehr Origenis \* gleich einem vngeschlagen / vngedackten  
od vngespangten Erdrich / die fromen vñ busfertigen aber /  
ein feisten wolberaiten Acker. Begibt es sich nun / dz vber  
ein guten wolgespangten Acker / ein warmer Mayregen  
falle / so bringt derselb gute Frücht. Aber ein vngeschla-  
chter wild Erdboden / eben auß derselbe feuchtigkeit des war-  
men Mayregens / lauter Unkraut / Distel / vnd Dorn 2c.

Die warm / vnd heilsame Mayregele / so bishero v-  
ber die Christglaubige herunder gefalle / seynd gewesen die  
H. Fastenzeit / daß emßig Predige / der langwürig Gottes-  
dienst zu Kirchen / die Erinnerung des schmerzlichen Le-  
dens vnd Sterbens Jesu Christi. Eben desselben vnser  
einigen Herrn vnd Erlösers Glorwürdige Auferste-  
hung / vnd vilfältige erscheinungen / womit er sich nach der  
Verstend<sup>en</sup> seinen geliebten Freunden / an mancherley ort  
vnd auff vilerley weiß / herlich vnd freudreich erzeiget  
hat / von welchen Gottseeligen erinnerungen / seynd die  
gütwillige andächtige Herzen / gleich als mit den warmen  
Regeln erwaicht / vnd fruchtbar gemacht worde / daß sie  
die würdige Frücht der Buß allbereit abgelöst / ihre Reicht  
vnd Communion bestes fleiß verrichtert / vnd den Segen der  
Enbündung reichlich empfangen haben / des sagen sie  
Gott danck / vnn<sup>d</sup> seynd fro / daß sie mit ihrem geliebten  
Heyland / Geistlicher weiß vom Tode der Sünden / zum  
Leben der Gnaden erstanden seynd.

Die verstockte vnn<sup>d</sup> vnbusfertige aber / ob sie wol  
eben dises zeit vnd anmahnung / zu allem gutem gehabt / so  
hat doch ihr Herz lauter Unkraut / vñ stochene Distel der  
versäumnuß / vnd muthwilliger vnbusfertigkeit gerragen /  
in solcher vnbusfertigkeit verfahren sie innerdar / biß diß  
an statt des Segens / \* den ewigen Fluch bekommen / vnd  
nach laut der Parabel Matthei am 13. Cap. / wie ein  
nichtiges Unkraut an Wilscheit zusammen gebunden /  
vnd in das höllische Feuer geworffen werden. S. Paulus  
schreibt andie Hebræer. \* Die Erde welche den Re-  
gen trinckt / der offte vber sie kompt / vñ bequeme  
Kraut trägt / denen die sie bawen / empfahet Seg-  
gen von Gott / welche aber Dorn vnn<sup>d</sup> Distel  
trägt / die ist verworffen / vnd dem Fluch nahe /  
welcher ende sein wirdt die verbrennung.

Nit also / nit also / Dñh vngeschlagene vnbusferti-  
ge Herzen / erwartet eweres endlichen verderbens / hat  
euch die vergangne Fastenzeit / mit all Gottseeligen vñ  
gen so darinnen geschehen / wed<sup>er</sup> Christi Leiden / noch sein  
fröliche Auferstehung / zur besserung ewers Lebens bewo-  
gen könne / so laßt euch zur Buß erwaicht die vnaussprech-  
liche Güte / vñ Barmherzigkeit Gottes / \* welche noch heu-  
tigs tags vber euch leuchtet / vnd ewer bekehrung gedul-  
tiglich erwartet. Der H. Lehrer Leo Magnus / schreibt in  
einer Epistel. \* Die vilfältige Barmherzigkeit  
Gottes / kompt also den Menschlichen sallen zu  
hülff / daß nit allein durch die Gnad des Tauffs /  
sond<sup>er</sup> auch durch Arzenei der Buß / die hoffnung  
des ewigen Lebens widerumb gebracht wirdt  
auff daß die jenigen / so die gaaben der widerges-  
bärt demackelt haben / vnd sich selber auß eignem  
vrtheil verdammeten / vnd zur vergebung der La-  
ster exleten / doch mit solcher Ordnung Gottes /  
daß die vergebung ohne der Priester Gebett / nit  
möcht erlangt werde 2c. Es versüß sich demnach ein  
jed<sup>er</sup> / der mit dem Laß der Sünde beschwari ist / zu einem or-  
dentlichen Priester / vñ klage demselben sein sündliches an-  
ligen / durch mündliche Reicht vñ Auslag / damit er dessel-  
ben Gebett vnd Absolution mög habhaft sein / \* auch dar-  
durch vñ den Sathanische Bände / ledig vñ frey werde / zu  
welcher erledigung außser d<sup>er</sup> Reicht / kein tauglicheres mit-  
tel auff Erden mag erbracht werde: Inmassen d<sup>er</sup> Sathan  
selber / einem fromen / hochgelehrten / Geistlichen Man / wi-  
der seinen willen bekennen müssen / darvon Celsinus in  
seinem

Lut. 13.

4.  
Conceptus  
Dei / so  
mit Rechten  
ist der Ge-  
walt Absolu-  
tionis  
vmb sonst.

1. Cor. 11.

\*  
Arist. Lib. 1. de  
Anima. & lib.  
1. de Caelo &  
Mund.

Provi. 13.



seinen Viraenl Buch / \* volgentes Exempel beschreiben A  
hat. Als Magister Thomas / ein fürreifflicher The-  
ologus / vnd Gotsseiger Mann / inn einer Kamer gar  
Zerlich Kranck war / sahe er inn einem Winkel stehen /  
den bösen Feind / in gestalt eines Fremdblings / auff sein  
Seel (wie er bey allen Sterbenden pflegt) laustern vnd  
wachen / als er ihn nun erkandte / daß diser gegenwärti-  
ge Fremdbling der böß Geist wär / hat er denselben mit  
der Stimm des Sterbenden H. Bischoffen Martini  
angeredt / sprechend. Was siehest du da du gewaltich  
stehst? sag mir was euch bösen Geistern am meisten scha-  
det. Als nun der böß Feind nichts wolt antworten / re-  
det der Todt Kranck weiter: Ich beschwöre dich durch  
Gott / welcher Todt vnd Lebendige Verheißt / auch die  
Welt durchs Feuer Nichten wird / daß du mit diser  
Geist ein endliche vnd gewisse Wahrheit sagest: Der Sa-  
than antwortet / nichts ist in der Kirchen zu finden / wel-  
ches vns sovil Schaden zufüget / vnd unsere Kräfte  
so gar schwächt vnd erschöpft / als das vilfältig Reich-  
ten / dann so der Mensch in Todtsünden stecket / so seynd  
all seine Glieder gebunden / kan sich auch nit bewegen /  
wenn er aber eben dieselbigen Sünden Verheißt / so ist er  
als bald frey vnd beweglich zu allem guten. Als sol-  
ches gedachtet fromme Lehrer / vnd gerwetter Prediger  
des Kreuzes E H X I S E Z / vernommen / hat er  
mit freunden sein Seel / in die Hand G D E E S auf-  
geben / re. Vnd vns allen Trost vnd gute vnderrichtung  
hinderlassen / daß sich die Reicht vnd Buß / warhaftig  
einem fürreifflichen Heilband vergleiche. Dann  
vnder andern Witten / so G D E E S zu stückung der  
schwachen Leiber / vnd zu widerbringung der verlohre-  
nen gesundheit erschaffen / spüret man duffals ein vnn-  
derliche würckung inn den Wildbädern / so hin vnd wi-  
der auß den Bergen vnd Erdkräften / herfür fließen /  
dahin sich die Krancke vnd Drosthafte Leut / zu Som-  
merszeit verfügen: Allermassen inn großem Lob seynd /  
das Pfeifferbad im Teufelsland / die Döplig im Win-  
disch Land / die Neopolitanische warmen Groten / vnd  
die Italianische Schwelbäder / darinn mancher La-  
mer vnd Schadhaffter Mensch / gar bald vnd fuchs /  
den gebrauch seiner verderbten Leibslieder widerumb be-  
komet. Ebnermassen hat auch vnser H E X I für  
die Seelen / so durch Sünd vnd Laster verderbt vnd  
machlos worden / die heylsame Reich vnd Buß ver-  
ordnet / dardurch mag jemand die verlohrene Vnschuld  
vnd Gerechtigkeith / Augenblicklich widerum erlangen /  
im fall er sich dieses Geistlichen Seelenbads rechtmessig /  
wie es das H. Sacrament der Buß erfordert / gebrau-  
chen thut. Der geliebte Jünger Johannes schreibt.  
So wir vnser Sünden bekamen / so ist (G D E E)  
getrew vnd Gerech / daß er vns die Sünde  
verzeihet / vnd Reiniget vns von aller Vnge-  
rechtigkeit.

Fürs Ander / befinden sich zu der Vergebung vn-  
serer Sünden / welche sich zwar dem Priesterlichen Gewalt vn-  
derworfen / vnd ihre Sünden gebeicht / aber durch auß  
sein New (das ist kein einigen Schmerzen vber ihre  
Sünden / mit gänglichem fürsas forhin ihre Sünden  
zu meyden) inn ihnen empfunden oder erweckt haben:  
Solcher mangel finder sich gemeiniglich / bey den Con-  
cubinarien / (Nurern) bey den Mendigen / bey den Ehr-  
vnd Gungeligen / bey den Wucherern / vnd Leuthe-  
trügern: Item bey den falschen Paritmachern /  
Nachseiligen / vnd Gleisnern / oder die andern schwä-  
ren Laster ergeben seynd / deren erliche erzeigen sich zwar  
vor dem Priester oder Pfarrer / aber mehr auß ge-  
wöhnheit / denn auß wahrer reu vnd schew der Sün-  
den. Ihnen ist genug daß sie mit ihrer Reich vnd Com-  
munion / andern wahren Confitenten vnd Communi-  
canten / gleichförmig gehalten werden / ob sie aber ihre  
vngewöhnliche Sündschafft lassen / oder ihrem Vnd / Naach /

Geiz / Wucher / Trügern / Hoffart / vnd Gleisneren  
absagen werden / daran ist ihnen nichts gelegen.

Solchen Duffern geschicht gleich wie einer Gärt-  
nerin / die allein die grüne Blätter des Unkrauts ab-  
bricht / aber die Wurzeln stecken laßt / oder wie einem  
Krancken / welcher zwar de Arzt sein verbergne Kranck-  
heit anzeiget / vnd dafür gute medicamenta einnimbt /  
beynebens aber sein vnordentliches Essen vnd Trinken /  
darumb er Kranck worden / nit will meyden / diser bleibe  
nach empfangnem rathschlag des Arzts / vnd nach ein-  
genommener Arzney / gleich so Kranck / als er zuor ge-  
wesen ist. Eben solche heyllose Gärtnerin vnd vnstillsame  
Krancke / seynd auch die so ohne reu / vnd guten fürsag  
Reichen. Der H. Lehrer Ambrosius spricht. \* Die  
Reu ist nothwendig / gleich wie dem verwund-  
ten die Arzneyen. Dß gibr David in seinem Buß  
Psalm zuersehen / \* da er spricht. Ein zerknirsches  
vnd demütiges Hertz / wirst du (G D E E) mit  
verachten. Hierauf deutet auch der sterbende Kö-  
nig Ezechias / da er Vettere. \* Recogitabo tibi omnes  
annos meos / in amaritudine animæ meæ. Ich will  
dir (G D E E) all meine Jahr gedenden / in der  
bitterkeit meiner Seelen. Das ist so vil geredt: Ich  
will alle Sünden / so ich die ganze zeit meines Lebens ge-  
than / zu gewüth führen / vnd darüber leyd vnd Schmer-  
zen haben. Actorum am 3. Cap. wirdt angezeigt /  
als Petrus / denen / so E H X I S E Z W gerodt / ver-  
acht / vnd den Mörder Barrabam an sein statt loß zu-  
lassen begehrt haben / gerathen / wie sie dise ihr grosse  
Sünd vnd Vnwissenheit fondren abtragen / sprach er  
Poenitemini & Conuertimini: Habt leyd / vnd  
bekehrt euch / auff daß ewere Sünden vertilget  
werden. Er spricht Poenitemini / thut Buß / habt leyd /  
oder reu / vnd bekehrt euch von ewerem sündigen vn-  
glaubigem wesen / anzuzeigen: wer seiner Sünden / wa-  
mit er zuor G D E E beleydiget / vnd von newem  
geerzeuget hat / verzeihung erlangen will / der müß  
se das vergangne bereuen / vnd darvon sich bekeh-  
ren / oder abwenden / sonst hab er einige vergebung nit  
zu hoffen / re.

Die wahre Reu ist dermassen stark vnd kräft-  
rig / daß sie den höchsten G D E E als bald zur Darm-  
herzigkeit bewegen kan: Inmassen beyden / nemlich  
dem verlohrnen Sohn / vnd der offnen Sünderin Ma-  
ria Magdalena / widerfahren ist / als bald sie ihr innige  
New / mit Bußfertigen Wercken erzeiget haben / ist von  
stundan die Gnad vnd vergebung darauff erfolgt / re.

Die Reu vergewist den Menschen / noch in diesem  
Leben / der vergebung seiner Sünden: Inmassen S.  
Gregorius von einem vermöglichen Mann / Emili-  
anus mit Namen / geschrieben hat / welcher inn ein grosse  
Sünd gefallen / darvor er sich billich hat fürchten sollen /  
es rewet ihn aber die Thar / vnd verliesse darauff die  
Welt / sampt allen zeitlichen sachen / vnd begab sich inn  
ein Geistlichen Orden / darinn befüße er sich aller Demü-  
tigkeit / vnd beweinete täglich seinen Sündfall / mit her-  
glichen Zähern / da er nun einest seinem gebrauch nach /  
zu Nach in seinem Gebet / auff der Erden lag / da vmb-  
schine ihn ein Licht von Himmel herunder / vnd ein  
Göttliche Stimm redet zu ihm: Dein Sünd ist dir ver-  
geben / ja die hergliche Reu / bringt gar den verstorbenen  
das Leben widerum / daß sie Reichen vnd die Absolution  
erlangen können. Inmassen Hieronymus Plautus / ein  
merckliches Exempel / auß der Franciscaner Cronick ver-  
zeichnet / welches sich zu Regensburg zugeragen hat.  
Als daselbst ein Franciscaner mit Namen Veroldus /  
ein Mann mächtig von Wort vnd Tharen / geprediget /  
vnd einest vnder der Predig / ein Laster sehr schärfp ge-  
strafft hat / da fiel ein Weib / welches mit dergleichen  
Laster behaft war / auß großer Reu vnd Buß / mit  
ten vnder dem Volk darunder / vnd Starb / aber auff

G g g g

Gleich

S. Amb. 2d  
Virg. Iplanti  
Cap. 3.

Pfal. 50.

Ila. 38.

Luc. 15.

Luc. 7.

Historia.  
Greg. hom. 34  
in Ruang.Historia.  
Plautus l. b. 1.  
de bono statu  
religiosis ap. 5



B. J. M. A. H. di

das Gebet der ganzen Gemein/verleihe ihr Gott bald widerumb das Leben/die zeiget an die versch ihres Todes/ vnd warum sie widerumb von Gott/ mit dem Leben war begabt worden / nemlich daß sie ihr Sünd durch die Weicht außsagen möchte. Habt demnach liebe Brüder/ (liebe Christen) (spricht der H. Gregorius\*) ein vertrauen zu der Barmherzigkeit vnsers Erschaffers/bedenckt was ihr thut/vnnd gedencet widerumb was ihr gethan habt / sehet an den Ausspender der obern Götzeligkeit/vnd kommet mit Trähern zu dem barmherzigen Richter/woll er noch ewer wartet.

\* Greg. Hom. 34. 75. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

6. Obceptus. Daren so was in der Weicht ver- schweigen/ ist die Sünde nicht auß.

\* Greg. Hom. 40. in Euang. Aug. vera de falsis peniten- tia. S. Thomas in Supplemento qu. 7.

\* Alex. Halen in Rufus. 4. qu. 18. Memb. 4. Ar. 4.

Zum Dritten / verschieben dem Gewalt der Vergebung / einen Nigel / daß er an ihnen nicht kan haften/ welche auß vngewissamer erforschung ihres Bewissens/ oder sonst etwan auß forcht vñ schamhaftigkeit/ein Todes- sünd wissentlich verschweigen / dann wie der H. Lehrer\* Gregorius/Augustinus/vnd Thomas Aquinas/sein an- zeigen/so ist die Weicht nichts anders/ als / Ein eröff- nung dadurch die verborgne Krankheit mit Hoffnung der vergebung angezeigt wirdt. Wie nun ein Schadhafter Mensch nicht kan gesund werden/ wann er dem Arzte seinen Schaden verhält/ oder nur ei- nen sehen laßet/den andern aber vor ihm verbergen thut. Eben so wenig kan auff die Absolution/ein vollkommne vergebung oder gesundheit der Seelen erfolgen/wann in der Weicht etwas wissentlich verrückt/ oder verschwiegen wirdt/dan d. Priester\* Absoluiert dich allein von den/so er wissen vñ verheylen kan/d. Seynde die gebeichten Sünde.

Vnd ob er wol vber die gebeichten/die Wort der ent- bündung außspricht/ aber von dir ein einige Todesünd verhalten vñnd verschwiegen worden/ so hafter die Abso- lution nichts vberal / vñnd bist von keiner Sünd durch auß entbündet. Seynemahl aller Gelehrten meynung vñnd auß- sag ist / daß kein Sünd ohne die ander kan vergeben wer- den. Einweder werden sie alle mit einander / oder gar keine vergeben.

S. Thomas in 2. par. qu. 86. Art. 3. Alexand. Hal. in 4. par. Memb. 4. Artic. 4. Scotus in 4. sent. dist. 17. qu. 1. vñnd. Soto eadem dist. 17. qu. 1. Artic. 3. Angles de peccat. Art. 3.

Dann in Sünden stecken / ist sonil als der Götlichen Gnad beraubt sein / wegen der geschehenen vberrettung des Gesages : hergegen ist die nachlassung der Sünden/ widerum zu Gnaden an- vñnd aufgenommen werden/wel- che Gnad Gottes / allen Sünden zuwider ist / vñnd keine neben ihr gedulden oder leyden mag.

Wer derwegen / ein einige Sünd wissentlich dem Priester verhält / vber welche er sein Verheyli nit kan fäl- len/ vñnd ein heylsame Buß außlegen / der bleibt ferner fort in der vngnad / ja wirdt vñnd seiner argen verschwiegen- heit/ erst noch zu einem grössern Sünden/ als er zuvor ge- wesen ist : Seynemahl er Gott vñnd seinen Dienst betrü- gen will/auch anders/vñnd für frömmel/als er ist/angese- hen sein/welcher G. D. doch nicht kan betrogen werden. Ja \* ein Präffer der Mieren/vñnd ein Einscher der Her- gen ist/ vñnd bleibt.

\* Hieron. 1. 2.

\* Historia.

Hört Wunder/was einer/welche ihre Sünd in der Weicht verschwiegen hat / nach dem Tode widerfahren ist. Die Indianische Sendschreiben/so Anno Christi 1590. auß der Insul Peru vberschickt worden/vermelden/was massen in der Statt Harina/gedachter Insul/ein fürneme Christliche Frau gewesen/ in deren Dienst vñnd Haufge- sind / sich ein Mägdlein befunden/ bey sechzehn Jahren alt / so im Krieg gefangen/ vñnd im Tauff Catharina ge- nennet worden/sie wachse aber in der Büberen vñnd aller leichtfertigkeit auß/ob sie wol von ihrer Frau vil vñnd offt daruñ gestrafft wurde / ist sie doch endlich vnnerscham- worden/vñnd hat sich mit etlichen Jungen verwegnen Ge- sellen/heimlich vergangen/ Weichter zwar mit andern Leuten/verschwieget aber solche Sünd/damit sie nit für ein leichtfertige Diern angesehen wurde.

Nun begab es sich des ersten tags August/Monats/ im 1590. Jar/d. sie tödtlich erkrankt/begehrte des Pri- sters/Weichter ihm / sagt aber nichts von ihrer Annuß/ verbracht solche vnvolformte Weicht in diser Krankheit/ bey neun mahlen/vñnd starb darüber (O Jammer! O Leidl!) armseeliglich. Wie nun das heyllose Mensch verschiden/ ist dieselbig Nacht ein solcher gestank im Hauf gewesen/ daß man den Todten Körper / notwendiglich hat müssen auff die Gassen herauß stellen. Die Frau hatte einen Brud- der/wirdt von etwan vnsehnbarem/ bey dem Arm auß der Kämmer geossen/ vñnd wirdt ein Magd/von etwan auch vnsehnbarem/an d. Schultern gleichsam mit ein beschla- genem Haßt demmassen gestossen/daß man ihre etliche Tag angesehen hat. Item/ein Koff/so sonst gar from vñnd schön gewesen/schlagert vñnd stampft die selbe ganze Nacht/als wäre es vnnsinnig/vñnd lauffert auch die Hund hin vñnd her/ als wären wütig. Als der Leichnam zur Erden befrähet war/gehet ein Magd in die Kämmer/da Catharina krank gelegen/siher zwar niemandt/vñnd wirdt ihr doch ein gros- ses Geschier/so darinnen ob einem Gesimbs stunde/an den Rücken geworffen. So sahe man eines theils in d. Stutz/ Ziegel vñnd Mauerstein im Luft bis auff zwölff Weegs/ mit grossem gerausch vñnd klopfen/hin vñnd her geworffen werde/so doch selbiger örcher die Häuser mit keinen Stai- nen/sonder mit geschochte Palm bedeckt sein. Ein andere Magd/wirdt in ansehen eines hauffen Volcks/bey dem einen Fuß weit geschleiffet/vñnd doch niemandt ges- hen der ihre thäre. Den sibendren Octobris/ginge ein Dienerin inn die Guardarobba, da erzeiget sich Ca- tharina sichtbarlich/reger sich hoch auff / langer ein Ge- schier von der Wand herab / schmetzt es mit einem sol- chen Gewalt an die Mauer/daß es zu tausent Trümmern zerprungen.

Folgendren Tags / klieben sie ein papkrenes Creuz an denselben Kleyderast/en/ist aber also gleich mit eine vnsehnbaren D. H. / zu den Stücken zertheilt vñnd herab geschaben. Eben selbigen Tags / asse die Frau im Gar- ten/vñnd es wirdt ein halber Mauerstein in die Gasse ge- worffen / daß es die ganze Tafel mit allen Speisen vñnd geföhret hat : So schreyer beynebe ihr vierjähriges Schu- lein auff / hülff Mütterle / Mütterle / die Catharin will mich erlösen : ist ihm aber nichts geschehen / weil man ihm also geschwindt ein Reliquienbüchlein an den Hals gehenckt. Derenwegen machet sich die Frau auß demselben Hauf/lasset etliche Dienerin darinnen / vñnd zeucht zu ihrer Wasen emer. Des zehenden Tags selbigen Monats/gehet ein Magd in die Speiskammer / vñnd ist ihr/als werde ihr von der Catharina geruffen/faller aber in ein solchen schreck/daß ihr die andere Mägd zuspre- chen gehabt. So geher sie noch einmal hinein/nimbt Gott zum Gehülffen / vñnd ein geweyhte beinene Kergen mit sich / Catharina ruffet ihr widerumb / vñnd spricht : laß die andere Mägd von dir hingehen/vñnd thue das gewey- te Liecht von dir hinweg/daß ich eben nit leyde kan/bleibe allein da. Nun erzeiget sich Catharina sichtbarlich/ginge ein Gestank vñnd Feuerflammen auß allem ihrem Leib/ daß nit darvon zusage. Das Mensch zittert vñnd erschrickt vber auß/vñnd saget der arme Geist also zu ihr: Wie offt hab ich dir schreyen müssen ? Die schier halb tod/antwortet : O lieber Jesu/wer solt sich nit vor dir enstzen ? Wie sie dises reden/ geher ein außbund schöner Knab / in ganz weissem gekleydet/auch in die Speiskammer hinein/nem- lich des einen oder andern guter Engel/spricht der Magd zu/daß sie ihr nit solt forchten/sonder fleißig vernemmen/ was ihr die Catharina wurde erzehlen / damit sie es auch weiter vñnd männiglich zu fundt machet vñnd außsprachen solte. Darauff saget Catharina also : Wiße daß ich zu der Höllen verdampft bin/ vñnd grosse Peinen leyde/darum daß ich vor dem Priester mit die geringe schlechte Ding gebeichter / vñnd was grob vñnd schwarz gewesen / ver- schwigen habe : Ich bekennet wol/daß ich geschwägig vñnd



leicht zornig wäre / saget aber nichts von meiner Dule. **A**uch vnd gemeinschafft mit den Jungen Leuten. So weiche dann du recht / vnd verschweige keinerlei Laster / daß vermähne ich dich / dann ich es thun muß / vnd andere zu einem Exempel / klärtlich anzeigen. Eben darauß teurer man zu dem Englischen Gruß / vñ es weicher d Verdampte Geist schnell in ein Winkel / vñnd verschwindet: Der Engel aber haisset die Magdte hinweg / welches sie gleich gethan.

Auß diesem warhafften Gescheh / merck man Augenscheinlich / wie gar es den Menschen nichts helffe / zur Vergebung / wann er in der Beicht / etwas wissentlich verschweigen thut. Daher der H. Kirchenlehrer Augustinus: vñs alle wil vermähnet haben / sprechen: \* Cautus sit penitens ne verecundia ductus diuidat Confessionem, quod est semper venia carere, &c. Der Büsser sey fürsichtig / daß er auß schambaffrigkeit / die Beicht nit zerteile / (eilsich sage / etliches aber verschweige /) welches allweg einmangel der Vergebung ist. Dann Gott selber spricht / durch den Propheten Ezechiel. \* Bekehret euch vñd thut Buß / von all eweren Missethaten / so werde euch die Sünd nit zum Fall sein / werffet von euch hin / dan / all ewere Oberrrettungen / in denen ihr euch oberrreten habt / vñnd machet euch ein neues Herz / vñd ein neuen Geist / 12. Der da sagt thut

Buß / von all eweren Missethaten / vñd werffet von euch / all ewere Oberrrettungen / will haben / daß wir alles was vñs bewußt / Beichren / vñnd kein Sünd verschweigen sollen / 12.

Demnach weiter nichts mehr übrig ist / als daß die Bussfertige / so noch ohne Beicht vñnd Buß / inn ihren Sünden stecken / neben den andern / so ohne Reu vñd guten fürsaz / oder mit verschweigung etlicher Sünden / nur halb / ohne Frucht vñd nutz / gebeichtet haben / ermahnet vñd gebeten werden / daß sie ihr Heyl besser betrachten / vñd die Gnad der vergebung / welche der Herr allen Menschen zu gutem / inn seiner Kirchen verlaßten hat / nicht wollen veräumen: sonder die rede des Propheten Jona / an die sündigen Niniviter / embsiglich zu Herzen fassen. Conuertatur vir a via sua mala. Der Mann bekehre sich von seinem bösen Weeg: Ruffe zu Gott in der Städt / 12.

Der noch nit gebeichtet hat / der verschüß es nicht in die Läng / sonder thue mit eyster gelegenheit darzu / ehe daß ihm die zeit der Gnaden verschwindet / desgleichen sollen auch diejenige / so nicht ganz / oder ohne Reu gebeichtet haben / widerumb von neuem / vñnd rechtschaffen Beichten / damit sie Absoluiert werden / vñnd der Eösterlichen Freud / hie vñd dort genießen mögen. Durch Christum Jesum / vnsern Herren vñnd Heyland.

A M E N.

Ende der Andern Predig.

## Am Ersten Sonntag nach Ostern.

### Die Dritte Predig.

In ein Widerlegung des Sectischen Irthums / daß ein jeder Christ Nacht soll haben / Sünde zuuergeben / vñnd Beicht zu hören.

Thema Sermonis.

Quorum remisericis Peccata remittuntur eis. & quorum retinueritis retenta sunt. Ioannis. 20. Cap.

Welchen ihr die Sünden erlasset / denen seyndt sie erlassen / vñd welchen ihr sie behaltet / denen seyndt sie behalten. 12.

EXORDIUM.



Maddesige in dem H. Erzen: **A**uch der heutige Sonntag / welcher von Alters her / Dominica in Albis / der Weiße Sonntag genannt wird / erinnert mich etwas anfangs / der Spruchwörter Salomonis / darinn nach dem Reich der fleisch / vñnd die Arbeit / einer Tugentfamen Hausfrau / ein erzöhlet / auch zu letzt die nachfolgenden Früchte / mit einer artlichen Figur / oder Auflegung / ernennet werden / also lauten: \* Stragulatam vestem fecit sibi, byssus & purpura indumentum eius. Sie machte ihr ein schön geschmucktes Kleyd / weiße Seyden / vñnd Purpur / ist ihr anzug. Ihr Mann ist Edel in den Pforten / wann er sitzt bey den Rathsherren des Landes. Mit disen Lobworten / wil der weiß Mann anzeigen / daß ein embsige Hausfrau / durch ihren fleiß vñd Arbeit / nit allein sich selbst mit Zierlichen / oder Ehrlichen Feys Kleydern fürsehung thut: Sonder auch ihrem Mann / zu gleicher Zier / ein befürderung sey / daß der selb im Lande berühmt / vñnd Adelich / darzu in offentlichem

hem Gerichte / vñd Rathshändeln / ansehnlich vñnd fürtrefflich / gehalten wird: Seyemahl er wegen des fleiß seiner Frauen / von den Hausgeschäften entlediget / vñd also bessere gelegenheit hat / den fürnehmern Tempiern / vñnd Handlungen / so den gemeinen Nutz betreffen / abzuwarten / 12.

Durch dise Tugentreiche Hausfrau / deren fleiß vñd Arbeit / der Weisste König Salomon so hoch lobt / vñd hierfür streicht / kan recht vñnd wol verstanden werden / die H. Catholisch Kirch / dann vermög der inbrünstigen Lieb gegen Gott / vñd des Glaubens beständigkeit / ist sie jederzeit geschmuck / vñd gezieret mit dem Purpur oder Rosinfarben Blut / der H. Martyrer / vñd mit dem weißseidenen Kleyd / der Keuschen Unbefleckten Herken: Darober sprocket der H. Vater Augustinus / vñd spricht: \* O wahrlich ein selige Mutter die Kirchen ist! welche die Ehre der Göttlichen Würdigkeit / also sehr erleuchtet / daß Blut der sühafften Martyrer ziehret / vñnd die vnbesleckte Bekandtnuß / der reinen Jungfraw schaffe Bekleydet / es manglet ihr weder an Lichten noch Röslein. Daß ist weder an Jungfrawen

Eggg ij

S. Aug. in Genes. 81. omnium Sanctorum Appendice